

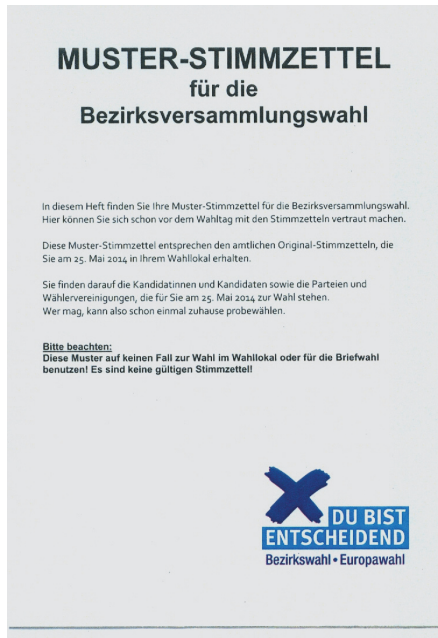
Hamburger

China-Notizen

– Von einem nächtlichen Schreibtisch –

NF 893

15. Mai 2014



Wählen oder nicht?

Am 25. Mai dürfen Hamburgs Wähler wieder gemessen-staatsbürgerlich an die Wahlurnen schreiten. Indes, viele haben verdrossen wohl keine Lust dazu. Senat und Bürgerschaft der Freien und Hansestadt begannen deshalb Mitte April mit einer „Motivationskampagne zur anstehenden Bezirks- und Europawahl“, für die sie 400.000 Euro ausgeben wollen. Na denn, wenn man's hat!

Schon die Bezeichnung dieser „Kampagne“ ist problematisch. Nicht wenige Hamburger mögen wissen, was mit der Europawahl gemeint ist, nämlich die zum europäischen Parlament, das in Straßburg. Was aber ist eine Bezirkswahl? Darunter werden sich schon weniger HH-Bürger etwas vorstellen können. Gemeint sind die sieben Bezirksversammlungen in Hamburg, so etwas wie Parlamente der sieben Stadtbezirke. Diese Bezirksversammlungen und das Europaparlament weisen einige Gemeinsamkeiten auf: 1. Sie haben fast nichts zu sagen, 2. ihre Mitglieder sind nahezu unbekannt, 3. Sie erhalten Geld für ihre Tätigkeit, wenig (die der Bezirksversammlungen) oder viel (die im Europaparlament). Da läßt sich vorstellen, daß eine geringe Wahlbeteiligung zu befürchten ist.

Der Berichterstatter hat noch nicht entschieden, wie er auf die Ermunterung, wählen zu gehen, reagieren wird. Die Europawahl wird er wohl wahrnehmen, schon damit nicht CDU oder SPD, sondern eine weniger selbstgefällige Partei als diese Großkoalitionäre seine Stimme erhält. Aber die Wahl zu seiner Bezirksversammlung, der von Eimsbüttel?

Mitte April auch erhielt er ein 26seitiges Heft, das als Musterstimmzettel bezeichnet wurde und zusätzlich auf mehreren Seiten das Wahlverfahren erläutert. Das ist so kompliziert, daß nicht wenige Mitbürger es schlicht und einfach nicht verstehen können, weil ihnen die notwendige Schulbildung fehlt. Ob das zu einer allgemeinen Wahl paßt?

Aufgrund des Musterstimmzettels konnte sich der Berichterstatter zusammenzählen, daß er wohl 200 Kandidaten seine Stimmen geben kann. Aber nach welchen Gesichtspunkten? Die meisten Namen hat er noch nie gehört, und die Art und Weise, in der sie sich durch drei Stichwörter zu Beruf oder ähnlichem vorstellen, besagt fast nie etwas, wenn sie nicht sogar hier und da etwas verhüllen soll.

Außerdem ist die gegenwärtige Bezirksversammlung ihm nie sonderlich aufgefallen. Alles, was ihm in Eimsbüttel unangenehm aufgefallen ist, hat ihren Mitgliedern offenbar nicht mißfallen – und das ist eine Menge. Wenn ich alleine daran denke, wie viel Unmut oder Mißmut das unsäglich Busbeschleunigungsprogramm bei vielen Bewohnern von Eimsbüttel geweckt hat, dann ließe sich wohl meinen, daß auch die Mitglieder der Bezirksversammlung sich zu Wort gemeldet hätten – um es zu verteidigen oder seinen Abbruch zu fordern. Viel Umsicht und Stimmgewalt ist von diesem Gremium Bezirksversammlung auch künftig nicht zu erwarten. Viel spricht dafür, daß sich viel bürgerlicher Unmut über die Stadtverwaltung angesammelt hat – und der drückt sich zunächst in Wahlverweigerung aus.

Wenigstens das haben die Rathauspolitiker erkannt, doch ob sie dem mit einer „frechen“ Werbekampagne begegnen können? Die soll vor allem junge und sporadische Wähler ansprechen, doch ob das durch bemüht „lustige“ Sprüche gelingt? „Alles über 50 Prozent (Wahlbeteiligung) wäre großartig“, meint Bürgerschaftspräsidentin Carola Veit, sagt aber nicht, welche Wahl sie meint, die zum Europaparlament oder die Wahlen zu den Bezirksversammlungen. – Das Geld für die Kampagne wäre wohl besser für Aufklärung denn für dumme Sprüche ausgegeben worden. Wetten, daß die Wahlbeteiligung weit unter 50 Prozent liegen wird?